Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 3. Freitag, den 8. Januar 1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich 12 Sgr. 6 Pf. Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von 1 Sgr. die Zeile aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inseräte ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, Bäckerstr. № 90. Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden. **Die Redaktion.**

Ueber die Witterung.

(Fortsetzung.)

Nur ist zu bemerken, daß in unseren Gegenden ein Rasseln und Platzen fast niemals gehört wird, wie denn überhaupt diese herrliche Naturerscheinung in ihrer großartigen Pracht nicht bei uns gesehen wird. Ein Freund, der aus der Stadt Tornea gebürtig war, erzählte mir daß er öfters Nordlichter gesehen, welche von bedeutendem Zischen, Knallen und Platzen begleitet gewesen wären, so daß die Hunde sich ängstlich verkrochen hätten und die Pferde öfters scheu geworden wären.

Der oben erwähnte in Tübingen beobachtete Nordschein wurde übrigens mit gleichem Schrecken in Frankfurt a. M. gesehen, desgleichen in Schlesien, wo ganz von derselben Schlacht aus Strehlen, und eben so aus dem Dorfe Költschen am Zobtenberge, berichtet wird. Der Winter von 1630 muß überhaupt sehr reich an Nordscheinen gewesen sein, denn schon im Februar finden sich ähnliche Nachrichten aus Magdeburg, auch ist es bekannt, daß oft viele Jahre vergehen, ehe wir welche erblicken, dagegen wieder einige Winter hintereinander diese Naturerscheinung Statt findet.

Anno 1653 wollte man in Pyritz im Mai am hellen Tage ein Kreuz nebst Todtenbahre und Sarg am Himmel gesehen haben, und später ein türkisches und deutsches Kriegsheer.

Kreuze entstehen meistens wenn Ringe um Sonne und Nebensonnen sich schneiden, indessen gehören auch viele der in den Chroniken angeführten Erscheinungen dem Spiele der Fata Morgana an, welche man sonst blos im Süden einheimisch glaubte. Sie zeigt sich aber in heißen trocknen Sommern auch an den Küsten nördlicher Länder, wie denn auch diesen Sommer solche Luftbildungen 2mal an den Küsten der Nordsee gesehen worden sind.

Doch nun wieder zu den Wolken. Nicht alles Gewölk, welches wir über uns hinziehen sehen, befindet sich in gleicher Höhe, die niedrigsten Wolken will man schon 5 bis 800 Fuß über der Erde beobachtet haben, andere gehen sehr hoch, dies sind die sogenannten Lämmchen oder Schäfchen, von denen noch zu bemerken ist, daß sie niemals Regen bringen. Gewöhnliche, dichte Regenwolken stehen bedeutend tiefer, meist 5000 Fuß, ja sie senken sich an rauhen Regentagen bis 2000 Fuß über der Erde und diese sind dieselben welche uns oft viele Tage lang den Anblick des Gebirges entziehen, und in welche wir häufig bei Gebirgsreisen hineingerathen.

Im Allgemeinen stehen die Wolken im Winter bedeutend niedriger als im Sommer, woher sich auch erklären läßt, daß im Winter der Blitz häufiger einschlägt als im Sommer, wenn einmal sich ein Gewitter gebildet hat. Für Schlesien will ich nur als Beispiel anführen, daß es ebenfalls Winterszeit war, (1822) als der Blitz in den Thurm der Niederkirche zu Liegnitz schlug und zündete, desgleichen in Steinau (1801) in den Thurm der Johannis-Kirche. (Fortsetzung folgt.)

Entgegnung des dritten Theaterberichts von Nros.

Zuförderst Herr Nros. ist das von mir eingesandte Referat weder mit einem X noch mit einem U unterzeichnet, da ich nicht gesonnen bin, wie Viele, den Leuten ein X für ein U zu machen; durch die von Ihnen aber ungekannte Chiffre haben Sie es geglaubt, indessen ich habe nicht Lust, Ihnen die Chiffre zu erklären, Sie sind ja ein so gescheuter Mann, daß es übrig wäre, Ihnen irgend Erklärung zu geben, entziffern Sie sich daher dieselbe wie's beliebt; warum nahmen Sie statt der lateinischen gewählten Buchstaben nicht griechische, die Ihnen für den gewählten Namen besser standen. Ich hätte wahrlich keinen Anstoß genommen, da ich mich an die Sache halte. Ich gebe Ihnen den Rath, künftighin dies auch zu thun.

Also zur Sache: Sie wollen zuerst in Ihrem charmischtem Referate die von Leuchert'sche Gesellschaft schmälern und ihnen ihren Ruf absprechen? Was für eines Rufes genießen Sie? So viel uns bekannt ist, hat die v. Leuchert'sche Gesellschaft, so lange sie besteht, sich eines guten Rufes

zu erfreuen, und dürfte wol eben so würdig vielleicht noch besser dastehen, denn manche Andere. — Was Sie da von wir „anderen Zuhörer" sprechen, so haben Sie Ihren Artikel nur auf Aussagen eben „Anderer" abgefaßt, weil Sie vielleicht gewisser Verhältnisse halber, da Sie sich keines Freibillets erfreuen, nicht in Thaliens Tempel gehen können, denn so ein gewisser Stockschnupfen, wenn man seinen Lüsten fröhnen will, ist höchst fatal! Nicht wahr Herr Nros!! Ob die von Leuchert'sche Gesellschaft aus ächten oder Adoptivkindern besteht, trägt zur Sache des Spiels nichts bei, die Hauptsache ist die, daß sie eben das, was sie sich vornehmen, gut durchführen, und das geschieht gewissenhaft. Daß Sie die Verhältnisse der Gesellschaft, die Sie wenig und gar nicht kennen, der Oeffentlichkeit vorführen, ist mindestens gesagt, sehr unzart. Haben Sie je gefunden, daß dies bei andern Truppen, von denen man manches Histörchen erzählen könnte, geschehen ist? Bleiben Sie daher hübsch in den Schranken des Anstandes, in denen Sie sich zu bewegen glauben, oder tauchen Sie Ihre Feder für andere Arbeiten ein, als solcher ganz roher und liebloser Gerüchte, als Sie aufgetischt haben, — dabei wollen Sie noch behaupten, daß Ihre Aufgabe keineswegs Tadel auszusprechen sei, also das ist kein Tadel, welchen Namen haben Sie denn dafür? O sancta! Ihr eigentliches Referat bezieht sich auf Hrn. Bilse, welchen Sie vertheidigen. — Hr. Referent Sie jammern mir, fragen Sie das Publikum d. h. das gerechte, unpartheiische, es wird Ihnen dasselbe sagen, was Sie durch mein Referat erfuhren — es haben sich geachtete Personen darüber ausgesprochen, die mehr Geltung haben, als ihr Votum, es ist daher weder lieblos noch hat Referent Galle bewiesen, die Ihrem Referat aber angesehen werden kann. — Herr Ref. trotzdem daß Sie ein erfahrener Mann und vielleicht auch wissenschaftlich gebildet zu sein scheinen, so scheinen Sie nicht deutsch lesen und verstehen zu können oder nicht zu wollen! Wer hat Hrn. B. Unbilden widerfahren lassen, lesen Sie jenen Aufsatz noch einmal, aber mit ruhigem Blute, aber in Ihrem Kämmerlein und in keiner — — und Sie werden finden, daß wir Hrn. Bilse haben Recht widerfahren lassen und nur einen Tadel darin gefunden, das Theater-Publikum durch Nichterscheinen und spätes Absagen verletzt zu haben, was mindestens gesagt, unnobel war; das müssen Sie mit aller Ihrer Heftigkeit mit welcher Ihr Referat geschrieben ist, bei ruhigem Blute uns selbst einräumen. Vice versa, Herr Referent wir befassen uns mit keinen Lügen und wünschen daß Sie immer befreit davon sein mögen, der Geschäftsführer Hr. M. kann Ihnen die beste Auskunft geben, daß die Sache sich so verhält, wie gesagt wurde, Herr Bilse hat sogar eine Zurücknahme der Anzeige über sein Nichterscheinen an jenem Abend verlangt, die er nicht verlangen konnte, da das Recht des Stärkern ganz auf Seite der Gesellschaft war, durch was hätte sich die Gesellschaft schützen sollen? Und Hr. Ref. haust Du meinen Juden ꝛc. — Wir haben schon erwähnt, daß wir Hrn. B. Leistungen und seine Opfer nicht geschmälert haben, wir haben nur sein Benehmen dem Publikum gegenüber getadelt, was hier in seinem Rechte war und ist, ein Theater ohne Orchester, sehr liebenswürdiger Herr Referent, ist fast wie eine Anstellung ohne Gehalt! Verstanden! Die Musik wird auch im Theater gern gehört und nicht nur an den bekannten Orten, wo Sie sich vielleicht nur aufgehalten haben. Für die Zwischenakte gehört Musik und ist des Stadtmusikus eignes Interesse, wenn er dies nicht vernachlässigt, dazu braucht er erst nicht aufgefordert zu werden — wie Sie daher Hrn. B. so sehr in Schutz in dieser Angelegenheit nehmen können, begreifen wir nicht, vielleicht haben Sie freies Entree, und da ist es freilich natürlich, daß Sie nur pro schreiben können, darum von des Publikums Seite die Opposition. Sie sprechen da von schwierigen und theuren Zeiten, und finden es anerkennungswerth, daß Hr. B. seine Kapelle trotzdem zusammenzu halten versteht; Sie bedenken aber nicht, daß Hr. B. Einnahmen hat, mit denen er dies kann, ständen der jetzt hier anwesenden Gesellschaft diese Mittel zu Gebote, sie würde uns mit noch besseren Kräften aufwarten, als bisher, und wie andere Gesellschaften, alles aufbieten um nur Gutes u. Tüchtiges zu leisten. — Hr. Referent Ihr ganzer Artikel widerspricht sich in vielen; daß Hr. B. die Feiertage zu seinem Besten benutzt, verdenken wir ihm nicht, indessen ein Quartett konnte Hr. B. als Stadtmusikus für den Abend als den ersten Theaterabend, recht gut entbehren, indem das Concert im deutschen Kaiser an jenem Abend nicht so besucht war, als Nachmittags im Wintergarten, wenn er das nicht entbehren konnte, so konnte Hr. B. für Musik im Theater Rath schaffen, — bei solchen Angelegenheiten braucht weder ein Contract noch Präliminarien voranzugehen, eine bloße Besprechung genügt, und wollte Hr. B. durchaus keine Musik stellen, so durfte er, statt an der Kasse es absagen zu lassen, was wir selbst gehört haben, dies früher thun, dann würde für andere Musik gesorgt worden sein, — hier hat Hr. B. diesmal nicht Takt gehalten, den er doch sonst sehr gut zu halten versteht. Uebrigens wäre das Quartett auch nicht umsonst gespielt und hätte Hr. B. für dasselbe im Theater auch noch eine Einnahme gehabt, welchen Schaden er sich doch selbst zufügte, es waren doch mindestens einige Thaler, und die sind bei den theuren Zeiten, Hr. Referent auch gut mit, er hätte also statt zwei Einnahmen an jenem ersten Feiertage dann drei gehabt, und wenn auch die dritte im Positiv stand. — Ihnen lieber Hr. Nros. am Schlusse — daß dem Publiko keine Unwahrheiten erzählt worden sind, wie Sie da behaupten wollen, das Publikum hat das Richtige erkannt und sich tadelnd über das Nros. ausgesprochen, aber warum denn Nros. — und nicht lieber Rosn., es spricht sich leichter aus, und der Spruch: keine Rose ohne Dornen, kann besser angewandt werden. Wenn Ihnen ein brutales Aussprechen am öffentlichen Orte mehr convenirt, wie wir auch glauben schon bemerkt zu haben, so haben wir gar nichts dagegen, wir für unsern Theil werden unsere Art verfolgen und stets nur auf Wahrheit beruhendes veröffentlichen, denn lieber Hr. Nros. jedes Thierl hat sein Manierl. Ihnen auf ein ferneres Wort in der Sache zu antworten, finden wir nicht nöthig wir schließen dieses Referat, und wünschen, daß, so brutal Sie auch auftreten wollen, Sie indessen unpartheiisch erscheinen mögen.

S.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Goldberg, im November: Stadtmusikussubstitut Müller mit Jungfer Herzig.

Geboren.

Liegnitz, im November: Frau des Seifensieder Klammer e. T. Im December: Frau des Schneidermstr. Rothe e. S. Frau des Dienstknecht Berndt in Panten e. S. Frau des Inwohner Fornfeist ebend. e. S. Frau des Tagearbeiter Scholz e. T. Frau des Hausbesitzer Ketter in Carthaus e. S. Frau des Tagearbeiter Langnickel e. T. Unverehel. Gißmann e. S. Frau des Zirkelschmidtmeister Assert e. T. Frau des Freistellbesitzer Wagner in Gr.-Bekkern e. T. Frau des Tischlermstr. Müller e. T. Frau des Tischlermstr. Reitsch e. S. Frau des Inwohner Peschel in Carthaus e. S. Frau des Zimmergesell Lindner e. S. Frau des Freigärtner Dreßler in Barschdorf e. T. Frau des Miethwohner Fengler e. S. Frau des Miethwohner Rüdiger in Barschdorf e. t. S. Frau des Inwohner Kriebel e. S. Frau des Dienstknecht Poselt e. T. Frau des Inwohner Weigelt e. S. (Kath. Kirche: Frau des Werkführer Groblewsky e. T. Frau des Förster Musielich e. S. Frau des Gastwirth Sturm auf der Siegeshöhe e. S.)

Goldberg, im November: Frau des Kürschner Freitag e. S. Frau des Tischler Scholz e. S. Frau des Tuchmachergeſ. Ansorge e. T. Frau des Schäfer Fischer e. S. Frau des Schneider Hoffmann e. S. Frau des Fabrikinhaber Vorrmann e. S. Frau des Bäcker Zipher e. S. Frau des Weißgerber Gottwald e. T. Frau des Einwohner Pohl e. S. Frau des Schuhmacherg. Göhlich e. S. Frau des Tischlerges. Scholz e. S. Frau des Kutscher Kuhnt e. S. Im December: Frau des Hausbesitzer Hallmann e. T. Frau des Stellmacher Gottschling in Wolfsdorf e. S. Frau des Maurerges. Herzog e. T. Frau des Einwohner Will in Neudorf e. S. Frau des Dreschgärtner Riedel e. S. Frau des Horndrechsler Wille e. T. Frau des Stellbesitzer Sagasser in Neudorf e. T. Frau des Buchbinder Thamm e.

S. Frau des Bäcker Rheinisch e. S. Frau des Freihäusler Riedel in Wolfsdorf e. T.

Gestorben.

Liegnitz, im December: Jungfer Auguste Raschke, 43 J. 8 T., Lungenentzündung. Sohn der unverehel. Kidoka, 9 W., Auszehrung. Sohn des Hausbesitzer Keller in Carthaus, 5 T., Krampf und Schlag. Frau des Tagearbeiter Hoffmeister, 43 J. 4 M., Wassersucht. Frau des Freigärtner Hädelt in Panten, 52 J. 8 M., Leberentzdg. Tochter der unvereh. Triebeck, 3 J. 2 M., Scharlachfieber. Partikulier Leuschner, 62 J., Wassersucht. Jüngster Sohn des Inwohner Biedermann, 17 T., Krampf u. Schlag. Pens. Regier.-Buchhalter Jäntsch, 78 J. 10 M., Altersschwäche. (Kathol. Kirche: Sohn des Tagearb. Lange, 5 J., Schlagfluß. Wittwe Jacksch, 80 J., Altersschw. Tochter des Tagearbeiter Riedel, 15 J., Schlagfluß. Kräuter Günther in den Stammnitzgütern, 88 J. 9 M., Altersschw.)

Goldberg, im Dezember: Töpferwittwe Kühn, 76 J. 11 M. 17 T. Häusler Schneider in Wolfsdorf, 68 J. 8 M. w. 1 T. Schneider Wappler, 56 J. 6 M. 6 T. Fr. Einwohner Rudolph, 65 J. Tuchscheerges. Wittwe Krahn, 78 J. Sohn des Tuchmacherges. Reichelt, 23 T. Kirchenvorsteherwtwe. Speer, 70 J. 1 M. 11 T. Tochter des verstor. Rothgerb. Tschirner, 80 J. 9 M. 23 T. Tochter des Schneider Bänsch, 1 J. 4 T. Tochter des Schornsteinfeger Puppe, 25 T. Sohn des Dreschgärtner Preuß in Hohberg, 5 J. 8 M. 7 T. Schneidergesell Wolf in Leppersd. 27 J. 8 M. Frau Kutscher Kuhnt, 25 J. 4 M. 4 T. Tochter des Schmiedeges. Bachmann, 10 M. 15 T. Vorwerksbesitzer Vogt, 75 J. 2 M. 7 T. Einwohner Kunzendorf, 67 J. Sohn des Einwohner Berk, 6 J. w. 4 T. Tochter des verst. Tuchmacher Biestert, 11 J. 10 M. 6 T. Schuhmacherwtwe. Glatz, 40 J. 8 M. 18 T. Tuchmacher Trautmann, 59 J. 5 M. 25 T. Auszügler Friedrich in Wolfsdorf, 53 J. 8 M. Tochter des Tischler Schubert, 5 J. 4 M. 22 T. Tochter des Einwohner Friedrich in Seifenau, 5 J. 11 M. 28 T.

Im Jahre 1846 sind bei der Kirche Peter u. Paul getraut: 92 Paare. Geboren sind 329 Kinder, nehmlich 174 männl. und 155 weibl., darunter 26 unehel., 17 todtgeborne und 4 Paar Zwillinge. Gestorben sind 268 Pers., nehmlich 142 männl. und 126 weibl. Geschlechts, darunter 157 Kinder und 3 Unglücksfälle. Mithin sind 61 mehr geboren als gestorben.

Freiwilliger Verkauf.

Zur Subhastation des im ersten Viertel der Mittelstraße nahe am Ringe belegenen, und mit einem Verkaufsladen versehenen Hauses No. 443., abgeschätzt auf 3690 Rthlr., steht ein Bietungstermin auf

den 4. Februar k. J. Vormitt. 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. November 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Kügler.

Bekanntmachung, betreffend die Marktstunden der Liegnitzer Wochen-Märkte.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Februar 1847 ab, die hiesigen wöchentlichen Getreide- und Victualienmärkte (welche letztere den Verkauf von Gemüse, Grünzeug, Obst, Butter, Federvieh und allerhand Lebensmittel umfassen), zu nachverzeichneten Stunden ihren Anfang nehmen werden.

1. in den Wintermonaten (November bis einschließlich April)
   die Getreidemärkte früh um 9 Uhr,
   die Victualienmärkte früh um 8 Uhr.
2. in den Sommermonaten (Mai bis einschließlich October)
   die Getreidemärkte früh um 8 Uhr,
   die Victualienmärkte um 7 Uhr,

Das Ende dieser Märkte ist Mittags Punkt 12 Uhr. Jedes Kaufgeschäft auf dem Markt vor dem Anfang oder nach Ablauf der vorstehend bestimmten Marktzeit würde für den Käufer eine Geldstrafe bis zu 20 Thaler oder im Unvermögensfall verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zur Folge haben. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften darf bei gleicher Strafe Niemand an Markttagen Gegenstände, welche zum Marktverkehr gehören, und von ausserhalb hieher gebracht werden, auf anderen als auf den für den Marktverkehr bestimmten Plätzen auch nicht vor oder in den Thoren hiesiger Stadt kaufen. Liegnitz, den 30. Dezember 1846.

Der Magistrat.

P. z. d. 3. H. 12. I. 5. J.-Bf. II.

Technische Gesellschaft.
Sonnabend am 9. Januar Vortrag des Herrn Fränkel über die Zünfte.

Der Vorstand.

Verloren wurde am 7. in der 5ten Abendstunde, vom Kaufmann Beer bis zur Hofapotheke ein weißes Taschentuch mit schmalen Kanten besetzt, welches den Namen „Justine" in einer Ecke weiß gestickt, enthielt. Dasselbe wolle man abgeben in der Goldberger Vorstadt bei Hrn. Barschall, gegen eine angemessene Belohnung.

Voltaires sämmtliche Werke in groß Octav, guten Druck, ganzem Franzband, sind zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Silesia.

Anempfehlung.

Den hohen Herrschaften hiesiger Stadt und Umgend empfiehlt sich der Mundkoch Senfftleben zu dero geneigten Geschäftsaufträgen bei Diné's, Soupé's und Bällen, und wird alles aufs Pünktlichste und Reellste zu dero Zufriedenheit besorgen. Bei entfernten Herrschaften nur bitte ich zu erlauben, mein eigenes Küchengeschirr zum nöthigen Gebrauch mitzubringen.

Liegnitz, den 4. Januar 1847.

Schloßstraßenecke No. 405 im Hause des Herrn Hasse.

Die neuesten Ballblumen, Strickgarne und Handschuhe empfingen Joseph Cohn & Comp. dicht am Rautenkranz.

Bürgerball
in der Ressource.

Sonnabend den 9. Januar d. findet Bürgerball im Ressourcensaal statt, wozu ich mich beehre ganz ergebenst einzuladen.

Billets à 10 Sgr. sind in der Ressource und im Gesellschaftsgarten zu haben.

Liegnitz, den 5. Janar 1847.

W. Liebig.

Eisbahn nach Rüstern.

Da die Eisbahn nach Rüstern fahrbar ist, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß auch ich in meiner Gastwirthschaft, im sogenannten „Hasenkretscham," für gute und warme Getränke, wie Kaffee, Punsch, Grog, ersteres à Portion 2 Sgr., letzteres beides à Glas 2 Sgr., gesorgt habe, um geneigten Zuspruch bittet, dabei bemerkend, daß auf Sonntag den 10. dieses Monats ein „Tanzvergnügen" im Saale stattfinden wird. Plagwitz.

Offerte. Mit Loosen zur 1. Klasse, 95. Lotterie, deren Ziehung den 13. und 14. Januar stattfindet, empfiehlt sich ergebenst Leitgebel.

4000 Thaler werden auf ein Bauergut, im Liegnitzer Kreise gelegen, zur ersten und alleinigen Hypothek, Termin Ostern d. J. gesucht.

Hoferichter, Commissionair.
Mittelstraße No. 424.

Barrock-Goldrahm-Spiegel in allen Größen sind zu außerordentlich billigen Preisen, wie auch mahagoni und birkene Möbel, Spiegel, Polsterwaaren vorräthig im **neuen Berliner Möbelmagazin** dicht vor dem Goldberger Thore.

Hasenfelle kauft zum eigenen Verbrauch, von den Herren Kürschnern und Handelsleuten im Ganzen, so wie auch einzeln zu den höchsten Preisen Kirchner, Hutfabrikant.

Auf der Jauergasse, von Landmanns Gütel, sind 10 Morgen Acker von jetzt ab zu verpachten, die Bedingungen sind zu erfragen bei dem Gastwirth Kroke zur Stadt Warschau.

Ein Kräutergarten mit einem eigenen Häuschen zur Wohnung, so wie noch 2 bis 3 Stuben sind Goldberger Vorstadt No. 54. zu vermiethen.

Barschall.

Zu vermiethen Burgstraße No. 269. sind zwei freundliche Stuben eine Stiege vornheraus, mit einer lichten Küche, Kammer, Keller, ganz allein zu wohnen, Februar auch Ostern zu beziehen.

Schirmer, Wagenbauer.

Die Bell-Etage von acht Stuben, einen Saal, Kochstube, Speisekammern, Bedientenstube und anderem Zubehör, Garten, Stallung und Wagenremisen ist ganz oder getheilt zu vermiethen, Goldberger Vorstadt No. 54. Barschall.

In No. 166 am großen Ring ist ein geräumiges Quartier, 2 Stiegen hoch zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Mittelstraße No. 435 ist eine Stube nebst einem Laden zu vermiethen.

Burgstraße Nr. 328 b. sind Wohnungen zu vermiethen und Nr. 333. ist ein gelegener Laden nebst Feuerwerkstelle zu vermiethen. Rudolph.

Mittelstraße No. 421 ist die erste Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Sonntag den 10. d. Mts.

Nachmittag-Concert
im Badehause.
Zum ersten Male:
zwei Walzer und eine Quadrille
von Joh. Strauß Sohn.
Zum Schluß:
„Notizen aus der Musikwelt," Potpourri von Fahrbach.
Die darin befindliche
„Wolfsschlucht Scene" a. d. Oper „der Freischütz"
wird aufs bestmöglichste ausgestattet werden.

Anfang 3 Uhr. Bilse.

Meteorologische Beobachtungen.

Monat Januar	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter
5. Früh 8 Uhr	28''3'''	−2,5°	SSO.	Trübe, einige Sonnenblicke.
„ Mittag 2 „	28''3,5'''	0	SO.	Sehr trübe.
6. Früh 8 „	28''4,5'''	−1°	SO.	Sehr trübe, etwas Wind.
„ Mittag 2 „	28''4,5'''	0	SO.	Sehr trübe, Nachts stürm.
7. Früh 8 „	28''4,'''	−2,5°	SSO.	Sehr trübe u. neblich, Wind.
„ Mittag 2 „	28''3,75'''	0	SSO.	Trübe. Wind.

Theater-Repertoir.

Freitag, den 8ten: „Zum Benefiz der Schauspielerin Agnes Müller" **Schneider Fips** oder: **Das Loch in der Mauer.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Vorher: **Das Solo-Lustspiel.** Declamation in 3 Akten mit Prolog und Epilog und zwei Zwischen-Akten von Saphir, vorgetragen von Agnes Müller. Zum Schluß: **Rataplan der Sohn des Regiments.** Vaudeville in 1 Akt von Schrader. Musik von Pillwitz. Sonnabend kein Theater.

Sonntag, den 10.: „Zum Erstenmale": **Madame Lafarge** oder: **Die Giftmischerin.** Zeitgemälde in 5 Akten von P. L.

v. Leuchert.